



Beratung im Rahmen von Inklusion
Das Jahr 2019

Gliederung:

- Ambulante Suchthilfe Bremen
- Das Inklusionsprojekt
- Ziele
 - Vernetzung und Kooperation
 - Beratung
- Erfahrungen und Fazit

- Das Bundesmodellprojekt TANDEM
 - Erste Ergebnisse

Wer sind wir & was machen wir?



2 Suchthilfezentren in Bremen:

Bremen Mitte
Bürgermeister-Smidt
Straße 35

Bremen Nord
Bermpohlstraße 234a

- Suchtberatung für Erwachsene, die illegale Drogen konsumieren oder einen problematischen Medienkonsum haben
- Ambulante Rehabilitation für Suchtkranke

Gesellschafter: Verein für Innere Mission & Therapiehilfe e.V.

Das Inklusionsprojekt:



- Suchtberatung für suchtgefährdete und abhängigkeitskranke Menschen mit geistiger Beeinträchtigung in Bremen
- Projektlaufzeit: Ein Jahr
- Beratung zu allen Substanzen (legal, illegal) und Verhaltenssüchten

Zielgruppen des Projekts:

- Behinderte Menschen mit Suchtgefährdungen und Suchterkrankungen
- Fachkräfte der Behindertenhilfe

Ziel des Projekts:

- Zugang zum Suchthilfesystem schaffen
 - Barrieren abbauen
- Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung

Teilziele des Projekts:

- Vernetzung und Kooperation
- Beratung und Vermittlung

Vernetzung und Kooperation:

- Vorstellung des Projekts
- Austausch mit Fachkräften

- Was sind die Bedarfe?
- Was braucht die Zielgruppe?

Wie kann Suchtberatung auch für Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung gelingen?

Information:

- ins Gespräch kommen
- Problembewusstsein herstellen
- Sensibilisieren für Konsum

Wie die Klient*innen erreichen ?

Information:

- Grundlagenwissen zu Substanzen und Suchtmittelkonsum
- Beratungsangebot vorstellen

Prävention!

- Gesund leben heißt: Grenzen kennen.

Fortbildung zum Thema Sucht

„Wir wollen gemeinsam über Sucht-Mittel reden und etwas darüber lernen. Wir wollen Spaß haben und neue Ideen finden, wie wir uns wohl fühlen können.“

- ▶ ... 3 Abende für 1,5 Stunden
- ▶ ... 8 Teilnehmer*innen
- ▶ Themenwünsche: Alkohol, Medien, Freunde finden

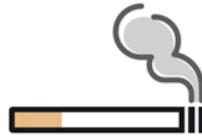
URKUNDE

hat erfolgreich
an der Fortbildung zum Thema „Sucht“
teilgenommen.

Ort, Datum

Unterschrift

Thementag Gesundheit:



Jeder und jede kann mitmachen.

So kann man mitmachen:

- Informationen anschauen
- Fragen stellen
- Mit anderen reden



Kniffel spielen

Spielenabend

Disco

Sport treiben

Filme

TANZEN

Glauben / Religion

Blumen gießen

Freizeit

Musik Hören

Fitness gehen

Treizi



Kurse in Anspruch nehmen

Autogenes Training

Wenn ruhig ist und Ich anders ist

Schlafen zzz



Leise Musik hören

Unkraut zupfen

Kochen

Kochen & backen

Schwimmen gehen

Fahrrad fahren

Musik Hören

Eis

Ein Kaufen

Roller fahren
Spazieren gehen

Hier wollen wir gemeinsam Ideen finden:

Alleine fällt einem oft nichts ein.

Wie entspannen Sie?



Wann fühlen Sie sich wohl?



Was machen Sie gerne?



Lesen

Vogelgezwitschen

Bowling / Kegeln

in den Park gehen / Natur genießen

Fotografieren / Filme entwickeln

SCHACH SPIELEN

TANZEN
SINGEN

Beratung:

- Fachkräfte:
Einzelpersonen und Teams
- Beratungsprozesse mit Klient*innen
- Erstgespräche

Beratung:

Klient*innen:

Kontrollierter
Konsum

Grenzen kennen

Motivation

Alternativen

Therapievermittlung

Nachsorge

Beratung:

Fachkräfte:

Fallbesprechungen

Umgang mit
Missbrauch und
Abhängigkeit von
Suchtmitteln

Was ist wichtig?

Atmosphäre !

Viele Wiederholungen, Leichte Sprache,
Struktur

Überforderung vermeiden, Ergebnisse
sichern

Mit allen Sinnen begreifen

Anerkennung der (kurzfristig) sinnvollen Funktion des Konsums:



Die Suche nach Alternativen:



Sport machen



Kochen



Jemanden anrufen



Jemanden besuchen



Erfahrungen:

Es braucht:

- Zeit
- Methoden
- Personen

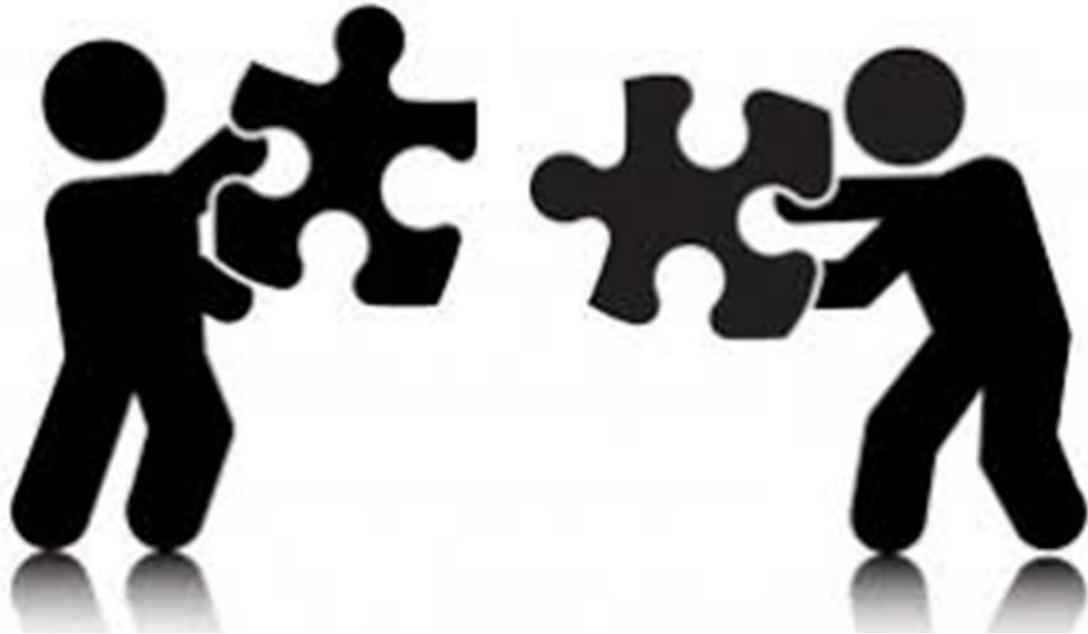
Fazit:



Schnittstellen-Angebot:

Fachlicher Austausch schafft
Handlungssicherheit.

Fazit:



voneinander und gemeinsam lernen

Fazit:

Sucht- und Behindertenhilfe sollten:

- auf die Menschen zugehen
- mehr Angebote machen

Nächste Schritte:

Suchtberatung weiter inklusiv gestalten

Das Bundesmodellprojekt TANDEM

Bundesmodellprojekt TANDEM

Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk
der Behinderten- und Suchthilfe

Leitung:

LWL

Landschaftsverband
Westfalen-Lippe (LWL)
Koordinationsstelle Sucht

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

In Kooperation mit:

FOGS

Gesellschaft für Forschung
und Beratung im Gesundheits-
und Sozialbereich. Köln.

Projektstandorte

Werkstatt Bremen,
Martinshof (BH)
und Ambulante Suchthilfe
Bremen (SH)

Caritas Wohnheim Ascheberg
(BH) und Beratungsstelle für
Menschen mit
Suchtproblemen, Coesfeld
(SH)

7. Pfeiffersche Stiftungen
Magdeburg (BH) und
Jugend- und
Drogenberatungsstelle
DROBS Magdeburg(SH)





TANDEM

Projekthintergrund

- Veränderungen in der Lebenswelt von Menschen mit geistiger Behinderung aufgrund von Inklusion und Normalisierungskonzepten
- durch selbstständigere und unabhängigere Lebensführung mehr Möglichkeiten, Suchtmittel zu erwerben und zu konsumieren
- Risiko für einen Substanzmissbrauch ist dem von Menschen ohne geistiger Behinderung mindestens gleichwertig
- fehlende spezialisierte Angebote: Herausforderung der Sucht- und Behindertenhilfe

Projektziele



Vernetzung der Behinderten- und Suchthilfe



Schulung von Fachkräften in der Anwendung ausgewählter Hilfsangebote



Adaption und Implementierung adäquater Hilfsangebote



Systematische Erfassung bereits bestehender Angebote

Instrumente



SumID-Q

- Niederländisches Screening-instrument (Fragebogen) zur Einschätzung des Schweregrades einer Substanzstörung bei Menschen mit einer geistigen Behinderung



SAG NEIN!

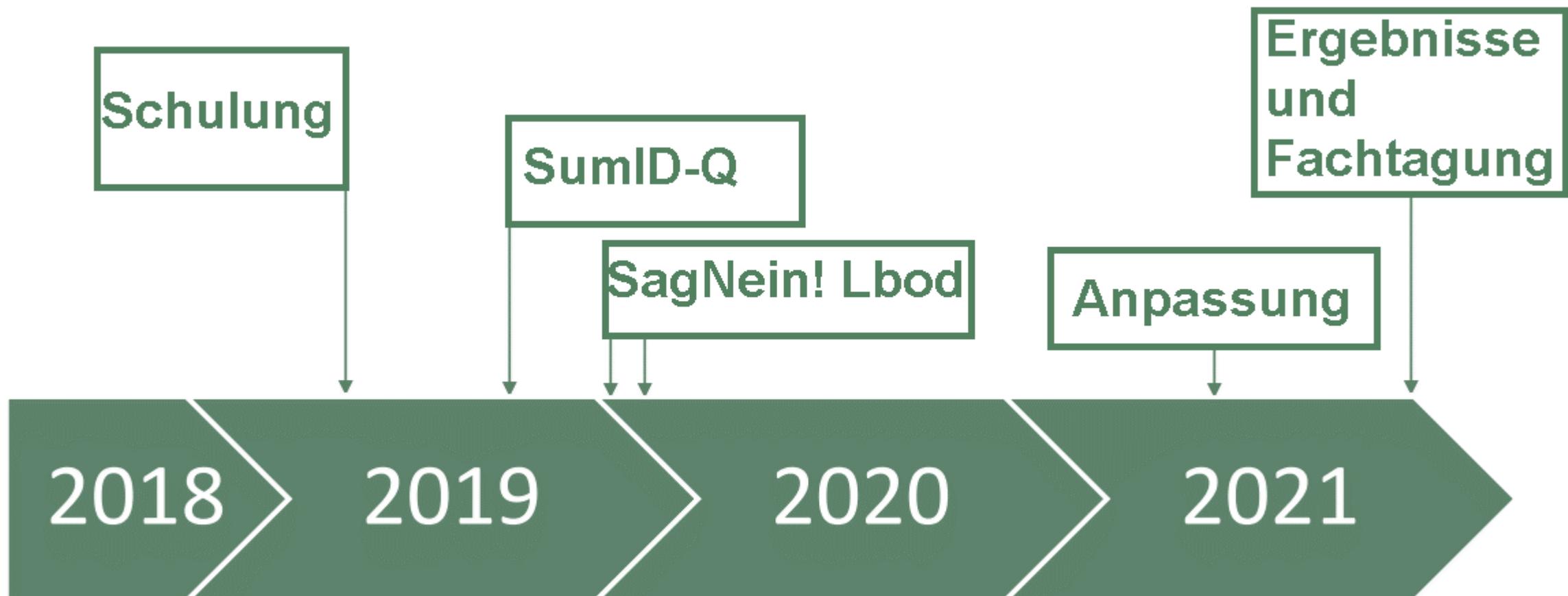
- Selektives Präventionsprogramm
- Bisherige Zielgruppe Schüler*innen von Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung
- Anpassung an weitere Settings der Behindertenhilfe



LBoD

- Less Booze or Drugs
- Niederländische, kognitiv verhaltensorientierte therapeutische Maßnahme
- 12 Einzel- und 12 Gruppensettings

Ablauf



Laufzeit: 01. September 2018 bis 31. August 2021

SumID-Q:



SumID-Q-DL Folgeformular ALKOHOHOL

- Wissen über Konsum?
- Haltung zum Konsum?
- Umfeld?
- Eigener Konsum?
- Folgen des Konsums?
- Veränderungswünsche?

SumID-Q: Was ist schon passiert?

- FAB's ansprechen
- Infoveranstaltungen für die Beschäftigten
- Freiwillige Teilnehmer*innen gewinnen
- Termine für die Interviews vereinbaren
- Durchführung der Interviews (Zeitraumen 1 – 1,5 Stunden)

SumID-Q: Was ist schon passiert?

→ Beteiligung ist da. Es besteht großes Interesse.

Ca. 25 Personen am Standort Georg-Gries-Straße

Etwa 50% der Interviews wurden geführt.

Tandem bedeutet:

2 Einrichtungen machen etwas zusammen.



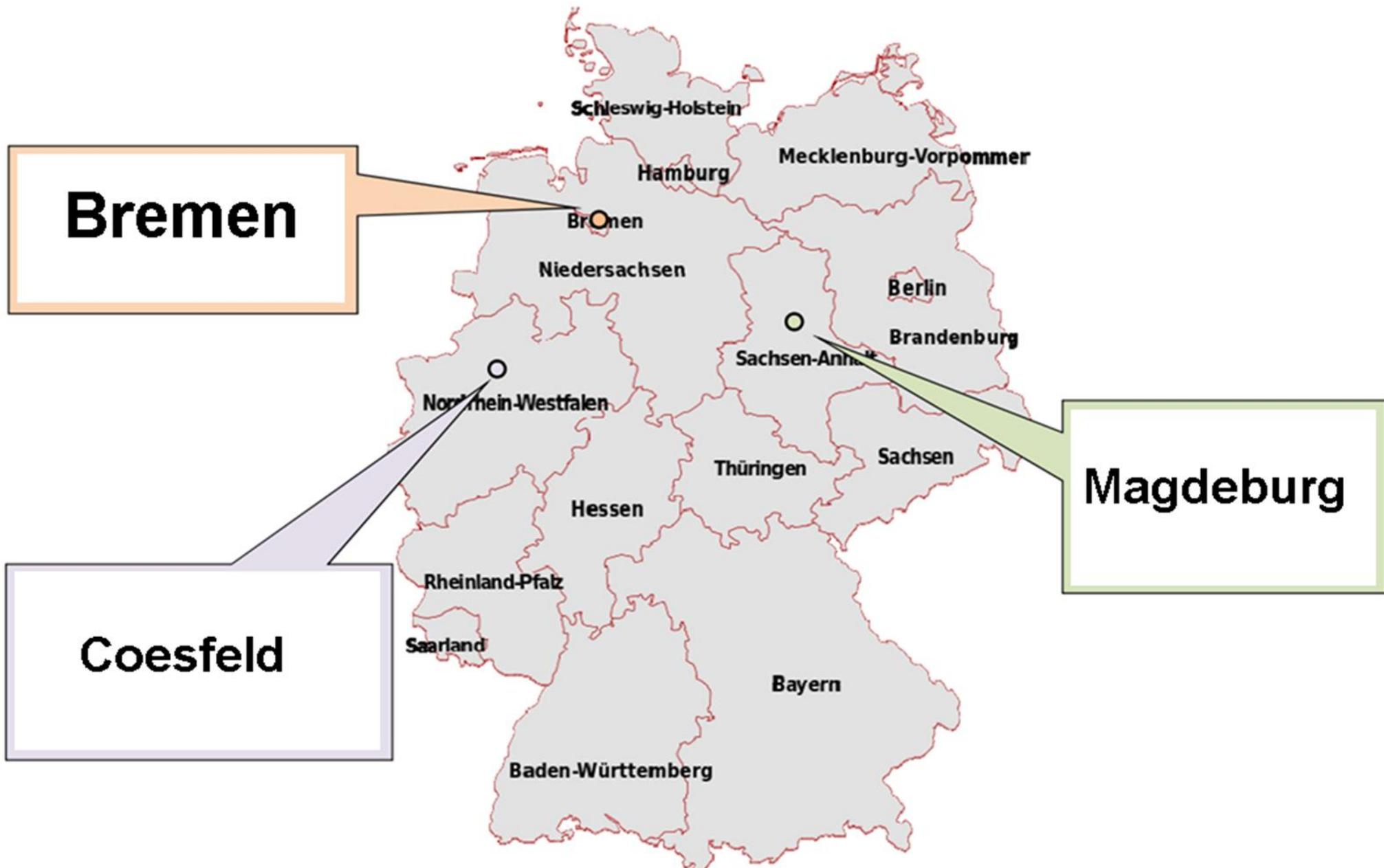
+



=



Andere Städte machen auch mit.



Frage-Bogen

mmmmmmmm ?

mmmm ▶ 😊 😐 😞

mmmm ?

mmmm ?

mmmm ?

mmmm ?

mmmm ?

mmmmmmmmmm

Wir wollen Informationen sammeln.

Es geht zum Beispiel um Zigaretten oder Alkohol.

SumID-Q: Was war schwierig?

Diagnose „geistige Behinderung“ schränkt
Zielgruppe ein

Berührungängste mit dem Thema „Sucht“ bei
einigen FAB's

SumID-Q: Unser Umgang mit Schwierigkeiten

Rücksprache mit LWL und FOGS →
Zielgruppe erweitert auf „leichte
Intelligenzminderung“ und „Lernschwierigkeiten“

Das Thema ist „Gesundheit“. Es ist gut, wenn man
sich auskennt.

SumID-Q: Wie erleben wir die Interviews?

- Bildkarten als guter Gesprächseinstieg
- Fragebogen schafft hilfreiche Gesprächsstruktur
- Es macht Spaß und funktioniert
- Beschäftigte sind dankbar für das Interesse
- Atmosphäre ist nicht angstbesetzt

SumID-Q: Erste Ergebnisse

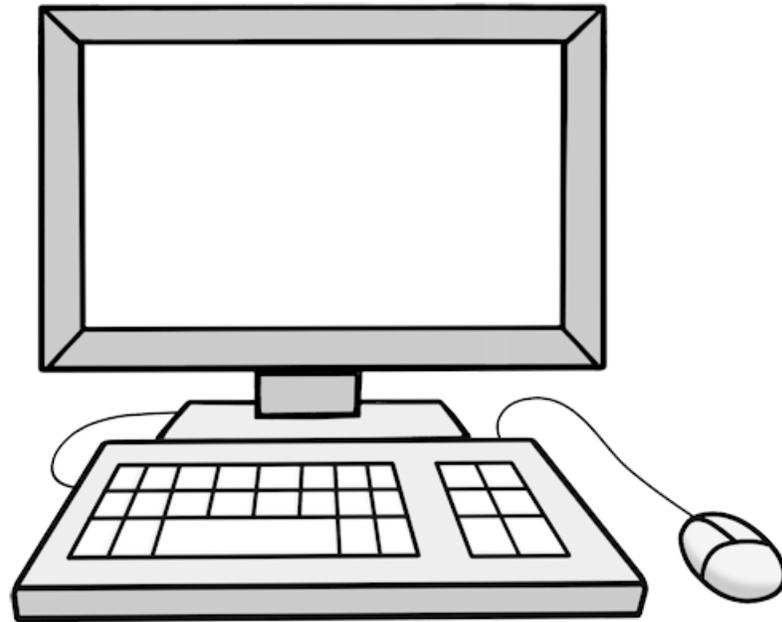
- Sucht ist Thema!
- Menschen konsumieren
- Menschen waren oder sind betroffen von (problematischem) Konsum oder kennen jemanden
- Vorrangig Zigaretten und Alkohol in der eigenen Lebenswelt
- Rauchen ist wichtiges Thema

SumID-Q: Was hat uns überrascht?

- Teilweise starkes Problembewusstsein → Alkohol und Medikamente
- Es gibt klare Grenzen: Was ist zu viel?
- Bekanntheit vieler Substanzen (oftmals aus TV-Dokumentationen)
- individuelle Anliegen und Fragestellungen
- Teilweise starke Veränderungswünsche

Wie geht es weiter?

Medien aufnehmen



SagNein!

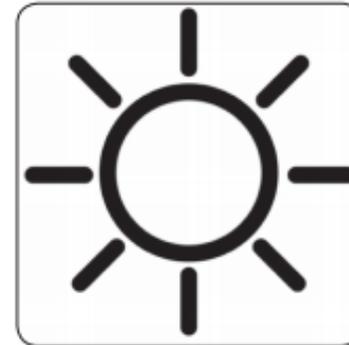
- Substanzwissen
- Handlungsalternativen
- Nein-Sagen-Können
- Ziele formulieren



Das Wetter ist schlecht.



Ich habe ein bisschen Geld.



Das Wetter ist prima.



Ich habe wenig Geld.

Less Booze or Drugs (Lbod)

Kurs

≲ Lernen

≲ Gruppe

≲ Üben

1. Konsumreflexion
2. Selbstkontrolltechniken
3. Behandlungsziele und Belohnungen
4. Rückfallprävention

Schon ein Fazit?

Das Thema braucht Gesichter.

Es muss klar sein:

Wer ist Ansprechpartner*in?

An wen kann ich mich wenden?

Vernetzung ist wichtig.

Gemeinsame Projekte entwickeln,
informieren, ausprobieren,
miteinander sprechen, Fragen stellen,
handeln

Noch Fragen?